

**ANTRAG AUF FÖRDERUNG AUS DEM ZENTRALEN QUALITÄTSSICHERUNGSFONDS
DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG**

I. Antragsteller

Name, Vorname: Zohlhöfer, Reimut

akadem. Grad: Prof. Dr.

Geburtsdatum: 27.8.1972

Fakultät: Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften

Institut: Institut für Politische Wissenschaft

Telefon: 54-2868

Telefax: 54-2858

E-mail: reimut.zohlhoefer@ipw.uni-heidelberg.de

Name, Vorname: Dreher, Axel

akadem. Grad: Prof. Dr.

Geburtsdatum: 17.9.1972

Fakultät: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Institut: Alfred-Weber Institut für
Wirtschaftswissenschaften

Telefon: 54-2921

Telefax: 54-3649

E-mail: axel.dreher@awi.uni-heidelberg.de

II. Angestrebtes Projekt / geplante Maßnahme

Thema:

Die Eurokrise: Ursachen. Lösungsstrategien. Folgen

Beschreibung (s. Anlage)

III. Förderdauer:

1 Semester (Wintersemester 2013/14)

IV. Antragssumme pro Semester:

2.500 €

V. Beabsichtigte Verwendung

Kostenart (z.B. Sachmittel, Reisekosten etc.) pro Semester:

Reisekosten: 2500 €

VI. Erklärung des Antragstellers:

Datum, Unterschrift Antragsteller

V. ggf. Erklärung des Studiendekans und / oder des Leiters der Einrichtung

Als Studiendekan der unter I. genannten Fakultät befürworte ich diesen Antrag und erkläre gleichzeitig, dass die hier beantragte Finanzierung aus dezentralen Qualitätssicherungsmitteln nicht erbracht werden kann.

Als Leiter der unter I. genannten Einrichtung befürworte ich diesen Antrag und erkläre gleichzeitig, dass die hier beantragte Finanzierung nicht aus Institutsmitteln erbracht werden kann.

Datum, Unterschrift Studiendekan

Datum, Unterschrift Leiter

Beschreibung der Maßnahme / des geplanten Projekts:

1. Titel des Vorhabens

Die Eurokrise: Ursachen. Lösungsstrategien. Folgen

2. Zusammenfassung

Geplant ist eine Reihe von Vortragsveranstaltungen zu verschiedenen Aspekten der Eurokrise. Dazu werden eine Reihe ausgewiesener Experten aus der Wirtschafts- und der Politikwissenschaft eingeladen, die zu Fragen der Ursachen, Lösungsstrategien und Folgen der Eurokrise vortragen. Im Anschluss wird es jeweils eine offene Diskussion geben. Aufgrund des großen Interesses an der Eurokrise ist ein hoher Multiplikatoreffekt zu erwarten, zudem wird die fächerübergreifende Zusammenarbeit zwischen Politikwissenschaft und Wirtschaftswissenschaften gefördert. Eine Finanzierung aus dezentralen Mitteln ist nicht möglich, weil diese vollständig für curriculare Veranstaltungen eingesetzt werden. Zudem wird die Veranstaltung vermutlich auf großes Interesse auch von Studierenden außerhalb der Fächer Politikwissenschaft und Economics treffen, sodass eine Verwendung zentraler Mittel als angemessen erscheint.

3. Ziele und Entwicklungsstrategie

Das Interesse an der Eurokrise ist sowohl in der Öffentlichkeit als auch unter den Studierenden ungemein groß. Mit der Veranstaltung soll dieses Interesse befriedigt werden, sodass ein hoher Multiplikatoreffekt von der Veranstaltung zu erwarten ist. Da das Thema an der Schnittstelle von Politik und Wirtschaft liegt, wird bei der Auswahl der Vortragenden auf ein ausgewogenes Verhältnis von Wirtschafts- und Politikwissenschaftlern geachtet. Auf diese Weise wird nicht nur die interdisziplinäre Ausbildung der Economics- und Politikwissenschaft-Studierenden stark gefördert, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen dem Alfred-Weber-Institut und dem Institut für Politische Wissenschaft weiter ausgebaut.

4. Beschreibung der Situation / Ist-Stand

Das Interesse der Studierenden beider Fächer an der Eurokrise ist – ebenso wie in der Öffentlichkeit – ausgesprochen hoch. Es kann durch im Curriculum der jeweiligen Studienfächer vorgesehene Veranstaltungen allerdings nur in begrenztem Umfang abgedeckt werden.

5. Arbeitsprogramm zur Zielerreichung

Es sollen etwa neun renommierte Expertinnen und Experten aus der Politik- und der Wirtschaftswissenschaft eingeladen werden, die einschlägig zu verschiedenen Aspekten der Eurokrise gearbeitet haben. Diese Expertinnen und Experten werden im Laufe des Wintersemesters 2013/14 Vorträge mit anschließender Diskussionsmöglichkeit in Heidelberg halten.

6. Zeit- und Finanzplanung

6.1 Zeitplanung

Die Expertinnen und Experten werden direkt nach Bewilligung der Finanzierung angefragt. Falls nicht alle angedachten Vortragenden zu gewinnen sind, werden zeitnah weitere Referenten gewonnen. Die Vortragsreihe wird im Wintersemester 2013/14 stattfinden.

6.2 Finanzplanung

Wenn man zugrunde legt, dass alle angedachten Referentinnen und Referenten gewonnen werden können, ergibt sich folgende Finanzplanung:

		Übernachtung inkl. Frühstück	Reisekosten Normalpreis
1	Prof. Dr. Ansgar Belke (Universität Duisburg-Essen)	80,00 €	196,00 €
2	Prof. Dr. Andreas Busch (Universität Göttingen)	80,00 €	172,00 €
3	Prof. Dr. Lars Feld (Universität Freiburg)	80,00 €	120,00 €
4	Dr. Sebastian Krapohl (Universität Bamberg)	80,00 €	120,00 €
5	Prof. Dr. Renate Ohr (Universität Göttingen)	80,00 €	172,00 €
6	Prof. Dr. Frank Schimmelfennig (ETH Zürich)	80,00 €	194,00 €
7	Prof. Dr. Wolfgang Streeck (MPI für Gesellschaftsforschung Köln)	80,00 €	153,00 €
8	Prof. Dr. Roland Vaubel (Universität Mannheim)	80,00 €	22,00 €
9	Prof. Nikolaos Zahariadis, PhD (Grenoble)	160,00 €	400,00 €
	Summe	800,00 €	1.549,00 €

Gesamtsumme: 2.349,00 €

Da zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht klar ist, ob die genannten Personen gewonnen werden können oder ob andere Vortragende angesprochen werden müssen, ist der Budgetplan noch mit einer gewissen Unsicherheit behaftet, da bei anderen Vortragenden auch die Reisekosten differieren könnten. Daher liegt die beantragte Summe leicht über den veranschlagten Kosten, um sicherzustellen, dass wir im Fall einer Absage bei der Auswahl einer Alternative nicht zu stark durch das Budget eingeschränkt sind.

Anlage: Ausführliche Beschreibung

Die Eurokrise war in den vergangenen Jahren das zentrale wirtschaftspolitische Problem sowohl für die Öffentlichkeit als auch für die Entscheidungsträger in praktisch allen europäischen Staaten – und ein Ende ist nicht absehbar. Die Ursachen, die zur Krise geführt haben, sind nach wie vor umstritten; das Gleiche gilt in noch verschärfter Form für die Frage nach Lösungsansätzen, die einerseits ökonomisch wirksam und andererseits politisch in den verschiedenen Ländern durchsetzbar sind. Schließlich wirft die Krise auch tiefgreifende Fragen nach der zukünftigen wirtschaftlichen und zunehmend auch politischen Entwicklung vieler europäischer Staaten sowie der Europäischen Union als Ganzer auf.

Da die Europäische Währungsunion zuallererst ein politisches Projekt war (und ist), das gleichwohl höchst bedeutende ökonomische Relevanz hat, ist die Eurokrise geradezu ein Paradebeispiel für die enge Verzahnung politischer und ökonomischer Prozesse – und deshalb ist es von allergrößter Wichtigkeit, die entsprechenden Prozesse aus einer interdisziplinären Perspektive der „zuständigen“ Disziplinen Wirtschaftswissenschaft und Politikwissenschaft zu betrachten.

Das Interesse der Studierenden beider Fächer an diesen Fragen ist ausgesprochen hoch und kann durch im Curriculum der jeweiligen Studienfächer vorgesehene Veranstaltungen nur in begrenztem Umfang abgedeckt werden. Zudem ist das Interesse an der Eurokrise keineswegs auf die Studierenden der Fächer Economics und Politikwissenschaft beschränkt; vielmehr ist davon auszugehen, dass die geplante Vorlesungsreihe einen hohen Multiplikatoreffekt auslösen wird.

Geplant ist, eine Reihe von renommierten Politikwissenschaftlern und Ökonomen, die sich bereits intensiv mit verschiedenen Aspekten der Eurokrise beschäftigt haben, zu Vorträgen mit anschließender Publikumsdiskussion nach Heidelberg einzuladen. An folgende Vortragsthemen und folgende Kolleginnen und Kollegen ist derzeit gedacht:

- Prof. Dr. Ansgar Belke (Universität Duisburg-Essen): Schuldenkrise – Warum der IWF die Südländer nicht retten kann
- Prof. Dr. Andreas Busch (Universität Göttingen): Deutschland und die Eurokrise
- Prof. Dr. Lars Feld (Universität Freiburg): Die Schuldenbremse ist ein wunderbares Instrument
- Dr. Sebastian Krapohl (Universität Bamberg): (Wann) Führen Krisen zu mehr regionaler Integration? Die EU im Vergleich mit anderen Projekten regionaler Integration
- Prof. Dr. Renate Ohr (Universität Göttingen): Wie viel Euro braucht Europa?

- Prof. Dr. Frank Schimmelfennig (ETH Zürich): Die Eurokrise und die Zukunft der europäischen Integration
- Prof. Dr. Wolfgang Streeck (Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln): Die Eurokrise und die Zukunft der Demokratie
- Prof. Dr. Roland Vaubel (Universität Mannheim): Die Politische Ökonomie der Staatsschuldenkrise
- Prof. Nikolaos Zahariadis, PhD (University of Alabama at Birmingham; ab Januar 2014 für ein Sabbatical in Grenoble): Auswirkungen der Eurokrise auf die Krisenländer: Das Beispiel Griechenland

Die meisten der genannten Personen sind zum derzeitigen Zeitpunkt angesichts der ungeklärten Finanzierung der Veranstaltungsreihe noch nicht angefragt worden. Sollten einzelne der genannten Personen nicht verfügbar sein, würden die Antragsteller andere geeignete Vortragende anfragen.